

ORCHESTER RECREATION

Götter und Lieblinge mit klaren Strukturen

Mei-Ann Chen zeigte zum Saisonauftakt von recreation, warum sie die neue Chefin ist.

Ihre Visitenkarte hatte Mei-Ann Chen als „Erste Gastdirigentin“ des Orchesters bereits mehrfach in Graz abgegeben. Warum recreation die in den USA lebende Taiwanerin als Chefdirigentin verpflichtete, verdeutlichte die Künstlerin zum Saisonauftakt im Stefaniensaal.

Die Symphonie Nr. 41 von Götterliebbling Wolfgang Amade Mozart ist einer der größeren Prüfsteine der Orchesterliteratur. Was Mei-Ann Chen daraus machte, war durchwegs erstaunlich. Bei ihr geht es weniger um Effekte und eine ausgeprägte Rhetorik, sondern um Klarheit in der Linie und eine strukturierte Spannungsdramaturgie. Der



recreation-Chefdirigentin
Mei-Ann Chen

MIJATOVIC

Beiname „Jupiter“, der virile Kraft, Macht und einen klaren Kopf evoziert, wird selten so ohrenfällig wie hier. Allein der Kopfsatz war ein Lehrbeispiel für animiertes, gelöstes und doch konsequentes Spiel. Im komplexen Wahnwitz von Mozarts Stimmengefüge sind im Lauf der Symphonie natürlich ein paar lose Enden liegen geblieben, was den starken Gesamteindruck jedoch nicht schmälern konnte.

Davor: eine klangschöne Sinfonia concertante KV 297b, anmutig geblasen von Helene Kenyeri (Oboe), Wolfgang Kornberger (Klarinette), Matthias Predota (Horn) und Ivan Calestani (Fagott).

Martin Gasser